

DRITTER TEIL

ARCHIVALISCHE AUSZUEGE

KAPITEL I

Huf-Regesten

*oder Auszüge aus dem Register der Gruerie
de Bouzonville.*

(Bezirksarchiv Metz, B. 138, 147, 148, 150.)

1706, Sept. 20.

Vergebung der Eichelmast de la Hoube de Merten in der von der Ordonnance vorgeschriebenen Art und Weise an die Gemeinden Merten, Bublingen, Ham, Gerting, Hargarten, Falt, Dalem, Tromborn, deren Meier anwesend sind, für die Summe von 1750 Fr. lothr. nebst Francs vins (Gebühren). Die Eichelmast soll für 1000 Schweine reichen. Die Einwohner und Gemeinden erheben den Einspruch, dass sie ein altes Gebrauchsrecht zum Eintrieb der Schweine hätten. Dieses Recht soll geprüft und der etwaige Geldwert des Nutzungsrechts von obiger Summe abgezogen werden. Später wurde dieser Wert auf 4 Sols 6 Deniers pro Schwein festgesetzt. (B. 147.)

1707, Juli 29.

Mr. de Kiecler, Oberforstmeister, und die Beamten der Gruerie de Bouzonville besichtigen la Hoube de Merten «apartenante à S. A. R. (Herzog v. Lothr.) à cause de Berus». Erste Revierbeschreibung. (B. 138.)

1710, Juni 10.

Procès-verbal von der Hoube de Merten. Mehrere Blössen befänden sich nördlich vom Wege Merten—Kreuzwald im «Spanierhof»; südlich des Weges «le Marré de Merten» sei eine Blösse und im «Weyerloch» eine solche. — Die Randstämme dieser Blössen wurden mit dem Hammer bezeichnet. Die Blössen selbst wurden den Gemeinden zur Beackerung zugewiesen gegen Lieferung der siebten Garbe von der eingesäten Frucht an die herzogl. Domanialeinnehmerei und mit dem

Verbot die angeschlagenen Bäume zu entfernen. (B. 147.)

1710, Juni 20.

Bei einer Visitation der Hoube de Merten wurden angetroffen grosse Blössen von etwa 150 Morgen gegen Ham, dem Hamer Weyer entlang, der dem Baron von Warsberg gehört; die Gegend wird Renard genannt, hat hie und da etwas Baum und Busch. Die Randbäume der Fläche, die wieder Ackerfeld werden soll, werden angeschlagen. Als Jahrespacht ist jede 7. Garbe an die herzogl. Domänenverwaltung in Berus zu bezahlen. — Am gleichen Tage fand ebenfalls bei Falk Besichtigung von Blössen statt zwecks Rückgabe zu Ackerland gegen die 7. Garbe als jährliche Pacht «comme d'ancienneté». Eine Blösse «Oben an der Heiden» war 300 Morgen gross. (Nach dem 30jährigen Krieg kam der Wald auf dem früheren Ackerland wieder auf). (B. 138.)

1711, März 4.

Versteigerung von Holz auf einer Blösse im Kanton «Reinhard», anscheinend in Ham. Die Gemeinde wollte das Holz zum Ansatz von 25 Fr. nicht haben, da die auf der Blösse zerstreuten Hölzer wertlos seien und der Herzog mit der 7. Garbe schon genug Profit habe. Es kam zur Versteigerung mit Lichtern. Es boten Nik. Koch 50 Fr., Georg Albrecht 70 Fr. und schliesslich Nik. Koch 80 Fr., ihm wurde mangels Ueberangebots zugeschlagen. (B. 138.)

1711, Sept. 12.

Besichtigungsprotokoll. Visite des bois et forests dépendantes de la Gruerie de la ci-devant prévosté de Bérus, situées d'entre les villages de Merten, Falt, Gerting, Ham, Kreuzwaldt — Berechtigungswald von Merten, Falt, Dalem, Tromborn, Hargarten, Gerting und Ham. Die Besichtigung begann im Walde «la houve de Forweiler dessous Bérus» und bewegte sich über die Forstgelände Weyerloch, Heyde, Gros et petit Zoll, Reinardsloch bis gegen Gertingen, Ham, Kreuzwaldt. (B. 138.)

1713, Juni 3.

De Kieckler, Oberforstmeister, veröffentlicht für den Bereich des Bailliage d'Allemagne (Sitz Sarreguemines) eine Ordonnance betr. Holznutzung der Glaser in Creutzvalt. (B. 138.)

1715, Mai 19.

Derselbe besichtigt «la houe de Forweiler entièrement dégradée et vaine par la garnison de Sarlouis; les soldats n'y trouvant plus rien s'attaquent aux arbres chênes vieilles écorsses qu'ils abattent pour avoir les branches.» (B. 138.)

1715, Juni 14.

Gesuch der Glaser Jean Pierre Stenger, Jean Nicolas Schouler und Jean Adam Engler, «tous trois entrepreneurs de la verrerie de Creutzvalt du costé de Lorraine», um vermehrte Holzuweisung. (B. 138.)

1718, Nov. 9.

Die vorgenannten Glaser hatten die Erlaubnis erhalten, «220 arpents de bois haute futaie à prendre dans la Houve de Merten» in Ackerland umzuwandeln und zwar durch Zustellung vom 29. 4. 1705: 100 Morgen Wald und 20 Morgen Land; vom 22. 12. 1717: 100 andere Morgen. Sie baten nach erfolgter Rodung um Feststellung und Abgrenzung. Diese erfolgte jetzt vom 7. bis 9 Nov. 1718 durch die Forstbeamten von Busendorf. Bei der Vermessung ergaben sich 224 Morgen früher Wald, 31 Morgen Häuser und Gärten, 19 7/8 Oedland, zusammen 274 7/8 Morgen. Damit kein weiterer Uebergrieff stattfände, wurde die Grenze mit dem Hammer angeschlagen. Der Oberforstmeister verfügte 14. 4. 1719, dass Steine gesetzt würden. Eine Nachzahlung fand nicht statt. (B. 138.)

1719, 20. Juni.

Grosser Holzverkauf von 300 Morgen im Gelände Chermester? und drei anliegenden La Haye, Kas und Stenholtz. Bestimmung: «laisser les baliveaux et arbres de réserve et se conformer en tout au prescrit de l'Ordonnance, à charge de payer pour chacune corde de 3 1/2 pieds entre les deux tailles mesure de Lorraine à raison de 10 Sols l'une en ce non

compris les francs vins ordinaires», mithin kostete das Klafter 6 Sols nebst Gebühren. (B. 147.)

1723, 12. Mai.

Der Holzhändler François Knoepfler von St. Avold darf zwecks Ausfuhr nach Holland in der Houffe de Merten 15 Eichen hauen à 3 Taler und Gebühren. (B. 147.)

1724, März 11.

Merten und Pieblingen erhalten zur Aufteilung 105 Morgen in der Grossheid und Halach (am Sehnenberg). (B. 138.)

1725, Nov. 26.

Zuweisung von 150 Morgen am Falkerweg über die Leibsbach zur Rodung an die Glaser. (B. 138.)

1725, Dez. 5.

Im Kanton Reinert der Osthuf, beiderseits des Weges Ham—Kreuzwald, hatten die Einwohner von Ham die 1711 bewilligte und mit Randbäumen abgegrenzte Rodungsfläche von 150 auf 250 Morgen erweitert. Hierzu hätten dieselben eine grosse Zahl von Bäumen geschält und geringelt, um dieselben zum Absterben zu bringen und somit nach und nach die Rodung zu vergrössern. Die Gemeinde Ham sucht sich herauszureden: In der Mitte der 150 Morgen hätte eine Fläche von 41 Morgen gelegen, die als Sumpf zu Acker ungeeignet war. Sie hätten geglaubt, sich dafür Ersatz beschaffen zu dürfen. Wenn einige Markenbäume abgehauen, andere geringelt seien, so sei das auf «impétuosité des vents et malice de quelques malvaillants» (Windstürme und Waldfrevler) zurückzuführen, wofür man die ganze Gemeinde nicht verantwortlich machen könne. Das Forstgericht lehnte den Einspruch ab. Spesen des Gerichts: dem Gruyer für die 3 Tage 42 Fr., dem Substitut 3/4, dem Greffier und dem Arpenteur 2/3. (B. 138.)

1725, Dez. 7.

Den Glasermeistern André Stenger, Jean Nicolas Schouller und Jean Adam Engler werden 12 Morgen als jährlicher Schlag an der Strasse nach Ham, neben dem alten Schläge von 1722 ausgezeichnet. (B. 138.)

1727, Febr. 15.

Zuweisung von 150 Morgen am Leibsbach an die Glaser, nachträglich wieder 12 Morgen. Uebergriffe werden festgestellt und verboten. (B. 138.)

1727, Sept. 25.

Gesuch um Erlaubnis der Nutzung von Windfällen, abgestorbenem und rückgängigem Holz in den Eigentumswaldungen, genannt Stockholz, Houdel und Zeiterholz, wird genehmigt. gez. D'Hablenville. (B. 138.)

1727, Juli 26.

Pachtvertrag zwischen der Chambre des Comptes de Lorraine (herzogl. Rechnungskammer in Nancy) und dem Grafen Henry Nicolas Lameran de Salin, sgr. de Lesse, Chenois etc., Chambellan de S. A. R. Es soll eine Fläche von 250 Morgen zur Umwandlung in Aecker und Wiesen in der Houve de Merten ausgemessen werden gegen jährlichen Zins von 1 Fr. pro Morgen. (B. 138.)

1728, Jan. 10.

Am Leibsbach haben die Kinder der Glasermeister noch nicht die Fläche von 150 Morgen, die Ackerfeld werden sollen, geräumt. Sie dürfen erst an anderer Stelle weiterschlagen, wenn die Fläche völlig gesäubert ist. (B. 138.)

1728, April 25.

Lettre de cachet de S. A. R. betreffend Verkauf von Marinehölzern auf Grund herzogl. Anweisung vom 23. 12. 1727 an den Händler Jean Baband von Saumure in den an der Saar und Mosel gelegenen Waldungen der Grueries von Finstingen, Lixheim, Bitsch, Saargemünd, St. Avold, Busendorf. (B. 147.)

1728, Juni 16.

Es werden dem Grafen Lameran de Salin 250 Morgen in der Houve de Merten ausgemessen. Der Waldteil lag zwischen Hamersträsschen und Halsberg nach Ham zu und reichte bis zur Steinbornwiese und dem Bösader-Sumpf. Es sollten Steine gesetzt werden. Am 17. 7. 1729 wurden aber die Anstalten hierzu unterbrochen. (B. 138.)

1728, Sept. 28.

Auf Grund einer Waldbesichtigung durch höhere Forstbeamten mit Marinesachverständigen wurden für 5 Jahre bis zu 150 000 Kubikfuss Eichenholz — im ganzen 750 000 Kubikfuss (pied de France) bei halbjähriger Bezahlung verkauft zu 3 Livres tournois. Das Protokoll enthält zum ersten Mal allgemeine Ausführungsbestimmungen in 21 Artikeln, u. a. dass 12 gute Balivaux (jüngere Ueberhälter) in möglichst günstiger Flächenverteilung je Morgen zu belassen und dass die Schläge durch die Forstbeamten auszuzeichnen sind. (B. 147.)

1728, Nov. 27.

Auszeichnung des Brennholzhiebes im Berechtigungswalde von Ham. Die Gemeinde widersetzte sich der Auszeichnung in diesem Kanton; sie wollten ihr Holz nach Gutdünken und wenn man sie hindere, so würden sie sich direkt an den Herzog wenden. Jede eigenmächtige Benutzung wurde aber verboten. (B. 138.)

1730, Aug. 2.

Von diesem Jahre ab erhält das schon 1706 vorhandene «Registre des Ventes et Adjudications des bois de la Gruerie de Bouzonville», worin 1728 und zwar unter generellen Bestimmungen der Verkauf von Holländerholz vermerkt wird, eine neue Ausgestaltung, indem in der Folge die Schläge, die Vergebung der Mast, Steinbrüche, Flussbenutzung usw. mit erweiterten und verschärften Bestimmungen eingetragen sind. Darunter:

§ 8. Bei Vergebung von Schlägen werden ausbedungen ein Ueberhalt von 24 Balivaux de l'âge du taillis de chesne autant que faire se pourra, et a deffaut, de hêtres ou charmes, 12 desquels seront rendus aux adjudicataires par forme de recollement, après la coupe exploitée, au choix des officiers, après les avoir espacés, seront laissés en outre tous les balivaux anciens et modernes et arbres fruitiers. Es mussten also vom jungen Holze 24 beste Eichengerten oder Buchen und Hainbuchen stehen bleiben. Aus diesen 24 suchte das Forstpersonal die 12 besten in räumlicher Verteilung heraus, die 12 anderen erhielt der

Schlagkäufer zurück. Ausser diesem Ueberhalt blieben Ueberhälter älterer Klassen und sämtliche Fruchtbäume (Kirsche, Elsbeere, Speierling, Wildobst) stehen.

§ 14. Le prix desdites ventes sera payé par les adjudicataires en deux termes en paiements égaux en argent sonnant, la moitié à la St-Jean-Baptiste de l'année prochaine, l'autre à la St-Remy suivant.

§ 15. Les francs vins se payeront aussy par moitié aux deux termes.

§ 16. Les adjudicataires payeront en outre comptant 18 gros par arpent pour les salaires des arpenteurs, réarpenteurs et forestiers et aussi un sol par chacun pied d'arbre pour les forestiers. (B. 147 u. 148.)

1731, Juni 16.

Verfahren gegen Léonard Leclerc, Directeur et fermier de la forge de Dilling wegen Holzfrevels in der Huf zwischen Ham und Falk. Bezeichnung der Grenze: an den Espen des Barons von Warsberg. (B. 138.)

1731, Juli 10.

Die Glaser hatten seit 1705 in der Houve die Erlaubnis, abgestorbenes Holz und Windfälle zu Asche zu brennen (Pottache), aber nur unter besonderer Vorsicht. Diese hatten sie aber ausser acht gelassen, so dass vielfach in der Houve Brandstellen entstanden waren. Bei dem Ortstermin waren erschienen: Jean Adam Engler, Georg Adam Schouler, André und Pierre Stenger, Jacob Mayer und Pierre Kremer. Man ging über den «Langenberg», dort war eine Brandstelle von 40–50 Arpents, in den Kanton Mollendahl über Schollesborn dem Halsberg entlang zur Hamerstrasse, durch den Leinewalt und Leibsbach zu dem Kanton Etang, bei den Aeckern von Falk, dann zum Kanton Frantzerheidt, überall waren bis 8 Morgen grosse Brandflächen. Die Glaser bestreiten überhaupt, gebrannt zu haben. Es wird aber das Gegenteil festgestellt und darnach entschieden. (B. 138.)

1740, Oct. 7,

Holzverkauf in der Nähe von Gertingen 63 (C7) und bei Merten 52 Morgen. Ersteres Los ging an Jean Calms für 5678 L. 5 s., letzteres

wurde nicht zugeschlagen. Der Forstmeister Busselot hatte im Protokoll Nachstehendes verfügt: «La mesure et arpentage desquelles ventes sera faite par J.-B. Nicolas Bourguignon, arpenteur ord. de votre gruerie, avec les figures contenant les pieds corniers, parois et tournans, à 8 arbres (baliveaux) de 20 à 30 ans 4 modernes, 4 anciens et 2 vieilles écorses, le tout de chesnes des plus beaux et des plus sains que faire se pourra et à leur defaut de hestres les plus vif et mieux tournés... en sorte que il soit toujours réservé 18 arbres par chacun arpent. (B. 147.)

1744, Okt. 7.

Geänderte generelle Bestimmungen: Der Ueberhalt der Baliveaux von 20—30 Jahren wird von 8 auf 12 erhöht; demnach der Gesamtüberhalt einschliesslich der Escorses modernes und anciennes auf 22 Bäume gebracht. (B. 147.)

1744, Nov. 10.

Es werden verkauft 46 Morgen im Kanton Moulendal an Pierre Stenger für 80 Fr. pro Morgen; 5½ Morgen im Kanton Weyerloch an Pierre François Aveline für 20 Fr. pro Morgen. (B. 147.)

1747.

Das Recht der Gemeinden auf Schweineeintrieb gegen 4 Sols 6 Deniers (communautés usagées: Guerting, Crisvalt, Tromborn, Hargarten, Dalem, Falk, Ham, Merten, Bibling) wurde um 1740 stets versteigert, z. B. 1747 für 526 Livres. (B. 147.)

1747, Nov. 13.

Vergebung von Fallholz in verschiedenen Kantonen der Houve de Merten. (B. 147.)

1748, Sept. 14.

Mit dem neuen Oberforstkommisnar Gallois kamen neue Bestimmungen, namentlich den Bezahlungsmodus der versteigerten Schläge betreffend: le sol pour livre für die Beamten der Maîtrise, 6 gros pro Morgen für die Förster, und ebensoviel für den Réarpenteur. «Les coupes des taillis seront faites de tire à aire le plus près de terre que faire se pourra ainsy que celles des arbres en sorte que les ventes soient bien nettoyées de vieux chicots, bois abroutis, épines et genetières.» (B. 148.)

1749.

Verkauf von $37 \frac{7}{8}$ Morgen in der Houve de Forwiller an Jean André Reigner, entrepreneur des fortifications de Saarlouis. — Ueberall in der Huf Vergebung von chablis (Fallholz) nach Klafter oder einzelnen Bäumen. (B. 148.)

1750, Okt. 5.

Verkauf von sehr viel bois à l'usage d' *Hollande*, auch in Gemeinden, aber an hiesige Händler.

Verkauf von 2980 Klafter Windbrüche an François Pleignier von Busendorf für 6900 Livres. (B. 148.)

1751.

Verkauf von 83 Morgen am Kleinen Zoll (taillis) für 60 Livres pro Morgen.

Verkauf von $75 \frac{7}{8}$ Morgen am Seneberg zu 40 Livres pro Morgen an Mathias Gaudron von Falk. Am grossen Zoll wurden damals Steine gebrochen. (B. 148.)

10. 8. 1753

wird ein «*Cahier des charges de l'adjudication*» ausgelegt. Es enthält in 32 Bestimmungen neue Anordnungen über das Verfahren bei Holzverkäufen, Ueberhalt, Schlagordnung, Abfuhrfrist, Aufsicht, Zahlungen und Zahlfristen. Abschrift bei den Akten. (BA-M.)

Der Ueberhalt bleibt derselbe. Das Ausagebotsverfahren wird verbunden mit drei Lichtern, die nacheinander angezündet werden. Chaque enchere sera simple au premier feu, double au second et triple au troisième et dernier. Pourront tous marchands et autres non prohibés (confère art. 13 du titre II de l'ordonnance), Croiser, Mitoyer, doubler et Embanir sur le prix total de l'adjudication jusqu'au lendemain midy.

Le Croisement sera du sixième, le Tiercement du Tier, le mitoyement de la moitié, le doublement ou Embanissement d'une fois autant que le prix de l'adjudication. 16 Artikel lauten allein über Zulassung zum Gebot, Verkaufsverfahren, Verzicht, Gebundenheit, Bürgen und Zahlungen. Das Verfahren war äusserst kompliziert und hart. (Man vergleiche Verkäufe aus dem Register der Gruerie von Bouzonville.) Es hat sich auch auf die Dauer nicht erhalten. (B. 150.)

1754

wurden mehrfach Bienenschwärme teils mit den Bäumen bei Lichtern versteigert. (B. 150.)

1755, Okt. 14.

Dem Martin Ory, Régisseur de la forge de Betting, werden am Linenwalt $72\frac{1}{2}$ Morgen, im Falk $100\frac{3}{5}$ Morgen, im Moulenthal $50\frac{9}{10}$, Zennenberch $54\frac{4}{5}$ für zusammen 16 788 Livres zugeschlagen. Gleichzeitig freihändiger Verkauf von ca. 23 Morgen de récepage an die Glaser für 1587 Livres. (B. 150.)

1756, Okt. 30.

Verkauf von 6 Schlägen in der Huf, darunter 2 Schläge an die Glaser. Die übrigen zur Versteigerung angebotenen werden erst das folgende Jahr an Leopold Choisy, maître de forges, résident à Castel, zugeschlagen; Bürge Claude Pierron, maître des forges à Dilling. (B. 150.)

1762.

Verkauf von 900 Cordes de bois chablis gigantes: 1900 Livres, an Nicola Metzinger (de Kerprichhemmersdorf) le tout sans préjudice aux droits que résultent aux Sieurs d'Hayange, Pierron et aux Verriers de Critzwald. (B. 150.)

1763.

Kleine Aenderungen in den §§ 24—26.

Als § 31 wird eingeschoben:

«Les adjudicataires des taillis et futaies d'icelles seront tenu chacun en debit soy d'entretenir et receper les lais de separation de leurs ventes sur 3 pieds de largeur jusqu'au recollement a peine d'amande arbitraire afin de mettre les officiers en etat de reconnaître les picos Corniers et Parrois pour eviter toutes confusions a cet sujet.»

Im ganzen hat das Cahier des charges jetzt 33 Paragraphen.

14. 9. 1766.

Ein Holzverkauf hat vermehrte (37 Paragraphen!!) und geänderte Bedingungen:

§ 17 lautet: «Les adjudicataires lors du recollement seront tenus de représenter tous les baliveaux marqués en Reserve ensemble les vieilles Ecorces, anciens, modernes et fruitiers et les arbres de limites, Lisieres, pieds Corniers et parrois et à l'égard des partis ou l'on n'aurait pu penetrer pour y marquer les brins de l'age, il sera réservé par arpent 12 baliveaux de Chêne autant que faire se pourra et a leur défaut de hêtre, frêne, orme et autres de la meilleure Essence.»

Zwischen § 24 und 25 kommt:

«Les adjudicataires seront tenus (wie oben) et après les delais de vidange expirés, de faire fossoyer les chemins qu'ils auront pratiqués pour la sortie des bois de leurs ventes.» Die Käufer wurden somit nicht nur zum Recollement, sondern auch zum Wegebau herangezogen. (B. 150.)

Dieser Zustand erhielt sich längere Zeit!



KAPITEL II

Das Forstpersonal der Maîtrise.

Die *Huf* gehörte im 18. Jahrhundert zum Ressort des herzogl., später königl. *Forstamtes Busendorf*. Dasselbe zählte in seinem Beamtenstab einen *Maître particulier*, einen *Lieutenant particulier*, einen *Procureur du roi*, einen *Garde-marteau*, einen *Arpenteur-géomètre* und zwei *Huissiers*. Das Forstamt hatte für den Schutzdienst der Gemeinde- und Domanielwälder seines Sprengels eine Anzahl staatlich besoldeter Förster (*Forestiers*) und einige *Gardes à cheval*. Ausser den herzoglichen Forstämtern gab es die herrschaftlichen *Grueries* (z. B. *Forbach*, *Püttlingen*, *Finstingen*), die in einfacherem Personalbestand (*bailli-gruyer*, *procureur d'office* und *greffier*) die Angelegenheiten der zuständigen Wälder wahrnahmen. Die Forstämter besaßen von der niederen bis zu der höchsten Stufe zugleich administrative und richterliche Befugnisse, waren Richter in eigener Sache. Das Szepter des Forstregimentes führte der herzogliche Oberforstmeister, der «*Grand-Maître, Réformateur des Eaux et Forêts de Lorraine et Barrois*».

Für die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts ergeben die Busendorfer Forstdokumente (Bezirksarchiv Metz, B. 138, 147, 148, 150 und Forstarchiv Bolchen) nachstehende Beamtenreihe.

A. Oberforstmeister.

de Kiecler Henri Joseph, écuyer, seigneur de Gueblange et de Kierperg, auditeur de la Chambre des Comptes de Lorraine, *Commissaire général* et réformateur des eaux et forêts, au département du bailliage d'Allemagne (Sarreguemines). Er residierte in Nancy; seine Amtstätigkeit ist beurkundet von 1699 bis 1723, wo der Name *de Kiecler*, fils, an dessen Stelle erscheint und zwar bis 1727.

d'Hablenville Jean-François, écuyer, conseiller de S. A. R. en ses conseils et en sa Chambre des Comptes, *Grand gruyer*, *Maître général* et Réformateur des Eaux et Forêts au département de Pont-à-Mousson, 1727 bis 1737.

de Busselot Charles-Henry, écuyer, conseiller du Roy en ses conseils, *Grand gruyer*, *Maître général* et Réformateur des Eaux et Forêts de Lorraine et Barrois au département de Pont-à-Mousson, 1740—1747 (mort à Metz 1762).

de Gallois François-Paul, chevalier, seigneur d'Ampenoix, conseiller secrétaire d'Etat, commandements et finances de Sa Majesté le Roy de Pologne, Duc de Lorraine et de Bar, et *Commissaire* député de Son Conseil pour l'administration et réformation générale des eaux et forêts des dits Duchés de Lorraine et de Bar, 1748 bis

Mathieu Claude-Nicolas, chevalier, seigneur d'Oriocourt, Bazoncourt, Villers et Oziers, Conseiller du Roy en ses Conseils, Grand maître, Enquêteur et général Réformateur des Eaux et Forêts de France au département des Duchés de Lorraine et Barrois (1756—1775).



B. Forstbeamten der Maitrise de Bouzonville.

1. *Gruyer*: Lattmann (1706), Renel Henry (1711—1730), Forge de Barst: Jean Henry, père, 1751—1753. Forget de Barst: Charles-Eloy-Ferdinand, fils, 1753—1779.

2. *Procureurs (substituts)*: Cassigny (Pagny?) (1706), Louis Reynard (1718), Arnould Tock (1725—1750), Sadot (1756), J.-B. Tailleur (1751).

3. *Officiers de la maîtrise*: Jost Hennequin, assesseur et garde-marteau (1707); Du Molart (1742—1751); Pelgrin L. (1752—1753); Collin (1752—1753).

4. *Greffiers*: Duplessy (1706), Schelinger (1706); Blaize (1708); Terrier Philippe-Charles (1725—1742); Pidolot (1742—1752); Scholtus sen. et jun. (1751—1753).

5. *Avocats-contrôleurs*: Pusoul (1708); Noël (1711); Taffin (1742—1749).

6. *Arpenteurs*: Bourguignon (1711—1742), Le Tixent (1757).

Der Geometer Claude Letixerant pachtete das herrschaftliche Gut von Grosshemmersdorf, Kreis Saarlouis, zog sich dorthin zurück vor 1767 und starb daselbst 1799, 85 Jahre alt. Auch sein Sohn und Nachfolger als Geometer (1776), Joh. Franz Thomas, bewohnte um 1780 diesen Ort. (Kirchenbücher Grosshemmersdorf.)

